

Weg mit ihm! Lass ihn kreuzigen! (Johannes-Evangelium 19,1-16)

Einleitende Gedanken

Recht haben und Recht bekommen sind oft zwei sehr unterschiedliche Dinge. Die Verurteilung von Jesus ist ein gutes Beispiel dafür. Er war unschuldig und daher im Recht, aber seine Feinde wollten ihn um jeden Preis hinrichten lassen. Dabei war ihnen jedes Mittel recht: Lügen, Verleumdung, Erpressung usw. Die führenden Juden zogen es vor, sich für die Begnadigung eines verurteilten Verbrechers einzusetzen, der es verdient hatte, hingerichtet zu werden, anstatt das Angebot des römischen Statthalters Pilatus anzunehmen, Jesus, der unschuldig war, freizulassen. Was dort geschah, gibt uns einen eindrucksvollen Hinweis auf die tiefe Bedeutung, die die Hinrichtung von Jesus für uns hat. Barabbas, der nachweislich schuldig war und die Strafe verdient hatte, wurde begnadigt, und Jesus, dem keine Schuld nachgewiesen werden konnte, wurde an seiner Stelle hingerichtet. Ein Sünder (Barabbas) wird durch den Gerechten (Jesus) begnadigt, indem Jesus an seiner Stelle hingerichtet wird. Das ist auch heute noch so! Jesus hat die Strafe auf sich genommen, die wir selbst zu zahlen hätten. Wir sind sozusagen die Barabasse dieser Zeit, die durch den Tod von Jesus befreit werden. Deshalb schrieb Paulus an die Christen in Korinth: „Jesus, der ohne jede Sünde war, hat Gott für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch die Verbindung mit ihm die Gerechtigkeit bekommen, mit der wir vor Gott bestehen können.“ 2.Kor.5,21. Nun, Pilatus war entschlossen, Jesus freizulassen und sagte den Juden: „Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?“ Joh.18,39. Die Juden schrien zurück: „Nein, den nicht! Wir wollen Barabbas!“ Joh.18,40. Sie wollten lieber Barabbas als Jesus! Pilatus konnte diesen fanatischen Leuten nichts entgegensetzen und so liess er das Verfahren zur Verurteilung weiterlaufen, und das ging folgendermassen:

Daraufhin liess Pilatus Jesus abführen und auspeitschen. Nachdem die Soldaten ihn ausgepeitscht hatten, flochten sie aus Dornenzweigen eine Krone, drückten sie Jesus auf den Kopf und hängten ihm einen purpurfarbenen Mantel um. Dann stellten sie sich vor ihn hin, riefen: „Es lebe der König der Juden!“ und schlugen ihm dabei ins Gesicht. Anschliessend wandte sich Pilatus ein weiteres Mal an die Menge. Er ging hinaus und sagte: „Ich bringe ihn jetzt zu euch heraus. Ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finden kann.“ Jesus trat heraus. Auf dem Kopf trug er die Dornenkrone, und er hatte den Purpurmantel um. Pilatus sagte zu der Menge: „Hier ist er, der Mensch!“ Aber sowie die führenden Priester und ihre Leute Jesus erblickten, schrien sie: „Lass ihn kreuzigen! Lass ihn kreuzigen!“ – „Nehmt ihn doch selbst und kreuzigt ihn!“, erwiderte Pilatus. „Ich jedenfalls kann keine Schuld an ihm finden.“ „Wir haben ein Gesetz“, hielten ihm die Juden entgegen, „und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er behauptet hat, er sei Gottes Sohn.“ Als Pilatus das hörte, wurde ihm noch unheimlicher zumute. Er ging ins Prätorium zurück und fragte Jesus: „Woher bist du eigentlich?“ Aber Jesus gab ihm keine Antwort. „Du weigerst dich, mit mir zu reden?“, sagte Pilatus. „Weisst du nicht, dass es in meiner Macht steht, dich freizulassen, aber dass ich auch die Macht habe, dich kreuzigen zu lassen?“ Jesus erwiderte: „Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Deshalb trägt der, der mich dir übergeben hat, eine grössere Schuld.“

Daraufhin machte Pilatus noch einmal einen Versuch, Jesus freizulassen. Doch die Juden schrien: „Wenn du den freilässt, bist du nicht mehr der Freund des Kaisers! Jeder, der sich selbst zum König macht, stellt sich gegen den Kaiser.“ Diese Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Pilatus liess Jesus auf den Platz herausführen, den man das „Steinpflaster“ nannte und der auf hebräisch Gabbata hiess. Dort nahm Pilatus auf dem Richterstuhl Platz. Es war der Rüsttag in der Passafestzeit, und es war inzwischen etwa zwölf Uhr mittags. Pilatus sagte zu den Juden: „Seht da, euer König!“ Doch sie schrien: „Weg mit ihm! Weg mit ihm! Lass ihn kreuzigen!“ – „Euren König soll ich kreuzigen lassen?“, fragte Pilatus. „Wir haben keinen König ausser dem Kaiser!“, entgegneten die führenden Priester. Da gab Pilatus ihrer Forderung nach und befahl, Jesus zu kreuzigen. Jesus wurde abgeführt. Joh.19,1-16.

Was hier geschehen ist, ist dermassen brutal, unmenschlich und Jesus gegenüber respektlos, dass es mir nicht leichtfällt, darüber zu sprechen.

I. Der tapfere Versuch

Die Auspeitschung war Teil des Kreuzigungsrituals. Obwohl Pilatus von der Unschuld von Jesus überzeugt war, liess er ihn auspeitschen. Das zeigt, wie stark der Druck war, den die Juden auf ihn ausübten. Die damals verwendeten Peitschen bestanden aus Lederstreifen, in die Knochensplinter und Bleistücke eingewebt waren. Wenn die Peitsche mit voller Wucht auf den Rücken geschlagen wurde - und die römischen Soldaten waren stark und schlugen kräftig zu - zerriss die Haut und das Fleisch platzte auf. Ich will gar nicht beschreiben, wie unglaublich schmerzhaft das ist. Manche Bestraften überlebten diese fürchterliche Folter nicht. Die römischen Soldaten liessen sich zu weiteren schmerzhaften Demütigungen hinreissen. *„Sie flochten aus Dornenzweigen eine Krone, drückten sie Jesus auf den Kopf und hängten ihm einen purpurfarbenen Mantel um.“ Joh.19,2.* Die Dornen gruben sich in die Kopfhaut, so dass das Blut herunterfloss. Und sie begannen ihr schreckliches Spiel. Sie stellten sich vor Jesus und schrien höhnisch: *„Es lebe der König der Juden!“ Joh.19,3.* Sie lachten und johlten wie betrunkene Männer, die ausser Kontrolle geraten waren. Sie schlugen Jesus unaufhörlich ins Gesicht. Keine Scham! Kein Respekt! Kein Erbarmen! Es ist erschreckend, wie respektlos und gewalttätig sich Menschen anderen gegenüber verhalten können. Leider hat sich das bis heute nicht geändert. Der scheinbar gute Mensch verwandelt sich unter bestimmten Umständen in eine Bestie. Jeden Tag werden irgendwo auf dieser Welt Menschen misshandelt, gefoltert, gequält und getötet. Wie recht hat die Bibel, wenn sie uns lehrt, dass wir Menschen Sünder sind und deshalb zu solchen Taten fähig. Das zeigt, wie dringend wir Menschen einer tiefgreifenden Erlösung nötig haben. Nun, Pilatus wandte sich vor dem Prätorium erneut an die Juden. Er sagte: *„Ich bringe Jesus jetzt zu euch heraus. Ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finden kann.“ Joh.19,4.* Erneut ein klares Urteil von Pilatus: Jesus ist unschuldig. Es gab keinen Grund für seine Hinrichtung. Nun brachten sie Jesus vor das Prätorium. Mit blutverschmiertem Gesicht und in ein königliches Purpurgewand gehüllt, stand Jesus vor dieser fanatischen und herzlosen Menge. Was für ein schrecklicher Anblick! Pilatus sagte zu den Leuten: *„Hier ist er, der Mensch!“ Joh.19,5.* Was Pilatus damit meinte, ist mir nicht ganz klar. Aber wir können eines vermuten. Wahrscheinlich wollte er an die Menschlichkeit der Juden appellieren: "Seht her, ein ganz normaler Mensch, der jetzt gedemütigt vor euch steht. Ist das nicht Strafe genug für eure Anschuldigung? Nein, das war ihnen nicht genug. Jesus muss sterben, so schnell wie möglich. Sie schrien ekstatisch: *„Lass ihn kreuzigen! Lass ihn kreuzigen!“ Joh.19,6.* Überraschenderweise wollte Pilatus trotzdem nicht nachgeben. Er wollte Jesus nicht verurteilen, weil er unschuldig war. Die Juden brüllten weiter: «Lass ihn kreuzigen!» Doch Pilatus rief ihnen zu: *„Nehmt ihn doch selbst und kreuzigt ihn! Ich jedenfalls kann keine Schuld an ihm finden.“ Joh.19,6.* Die Juden liessen sich das nicht gefallen. Sie wollten zu Ende bringen, was sie sich vorgenommen hatten. Wenn nötig, würden sie Pilatus unter Druck setzen und ihn erpressen. In ihrer fanatischen Wut schrien sie zurück: *„Wir haben ein Gesetz und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er behauptet hat, er sei Gottes Sohn.“ Joh.19,7.* Der tapfere Versuch des Pilatus, Jesus freizulassen, scheiterte total.

II. Die ohnmächtige Macht

Als Pilatus hörte, dass Jesus der Sohn Gottes sein könnte, wurde die ganze Sache für ihn noch unheimlicher. Die Römer waren sehr religiöse Leute, die in der Regel verschiedene Götter verehrten. Die Vorstellung, dass die Herkunft eines Menschen auf einen Gott zurückgeführt werden kann, war den Römern nicht fremd. Pilatus fragte sich vielleicht, ob Jesus zu den Menschen gehörte, deren Herkunft auf einen Gott zurückgeführt werden konnte. Hatte er es mit einem göttlichen Wesen zu tun? Er ging zurück ins Prätorium und fragte Jesus: „*Woher bist du eigentlich?*“ Joh.19,9. Er wollte wissen, ob er von einem Gott abstamme. Ja - Jesus ist der Sohn des Schöpfers von Himmel und Erde. Aber Pilatus würde das nicht verstehen, denn die Römer und die Juden hatten sehr unterschiedliche Vorstellungen von der Herkunft eines Gottessohnes – also schwieg Jesus. Dieses Schweigen beunruhigte Pilatus noch mehr und er konnte nicht verstehen, dass Jesus nicht versuchte, ihn für sich zu gewinnen. Er herrschte Jesus an: „*Du weigerst dich, mit mir zu reden? Weisst du nicht, dass es in meiner Macht steht, dich freizulassen, aber dass ich auch die Macht habe, dich kreuzigen zu lassen?*“ Joh.19,10. Oberflächlich betrachtet, mag das der Fall sein. Das ist die Einstellung vieler einflussreicher und mächtiger Menschen. Je mehr Macht und Geld sie haben, desto mehr neigen sie dazu, sich einzubilden, sie würden die Geschicke der Welt lenken können. Doch Jesus sagte Pilatus, dass er sich in diesem Punkt täuscht: „*Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.*“ Joh.19,11. Jesus weist Pilatus darauf hin, dass er keine wirkliche Macht ausübt, sondern nur ein Rädchen im Getriebe der Zeit ist. Pilatus wird nicht in der Lage sein, die Entscheidung über den Tod oder das Leben von Jesus nach eigenem Gutdünken zu treffen. Und Jesus tröstete ihn sogar, bevor er diese schwierige Entscheidung treffen musste. Er sagte zu ihm: „*Deshalb trägt der, der mich dir übergeben hat, eine grössere Schuld.*“ Joh.19,11. Die Juden unter der Führung von Kaiphas tragen die Hauptverantwortung für das, was geschehen wird. Das ist es auch, was Petrus in seiner Pfingstpredigt den Juden sagte: „*Jesus wurde verraten und an euch ausgeliefert, und ihr habt ihn durch Menschen, die nichts vom Gesetz Gottes wissen, ans Kreuz schlagen und töten lassen.*“ Apg.2,23. Menschen, die nichts vom Gesetz Gottes wussten, waren die Heiden und in diesem Fall die Römer. Pilatus war diesen Ereignissen hilflos ausgeliefert. Er hatte nicht die Macht und Kontrolle, die er zu haben glaubte. Letztlich hat kein Mensch die Macht, die Geschicke der Welt zu lenken. Trotzdem gibt es immer wieder diese schrecklichen und abenteuerlichen Verschwörungstheorien, die uns weismachen wollen, dass Menschen im Hintergrund die Geschicke der Welt lenken. Christen sollten keine Zeit mit solchen Theorien verschwenden, denn sie sollten sich bewusst sein, dass Gott die Geschicke dieser Welt lenkt und er die Kontrolle nie verlieren wird. Das hat schon Daniel in seinem Gebet gesagt: „*Gott verändert das Bestehende und gibt allem seine Frist; er setzt Könige ab und setzt Könige ein. Er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Klugen ihren Verstand.*“ Dan.2,21. Jeder Mächtige ist im Grunde genommen machtlos, denn über ihm steht immer der allmächtige Gott, der jederzeit Schicksale verändern kann und der früher oder später von jedem Menschen Rechenschaft fordern wird.

III. Das erpresste Urteil

Pilatus war von Jesus sichtlich beeindruckt. Irgendwie erkannte er, dass dieser Mann ein einzigartiger Mensch sein musste. Er versuchte erneut Jesus freizulassen. Aber die Juden schrien: „*Wenn du den freilässt, bist du nicht mehr der Freund des Kaisers! Jeder, der sich selbst zum König macht, stellt sich gegen den Kaiser.*“ Joh.19,12. Damit trafen sie Pilatus an seiner empfindlichsten Stelle. "Freund des Kaisers" war vermutlich ein Ehrentitel, den römische Ehrenmänner tragen durften. Wenn Pilatus einen König in Israel gewähren liesse, würde er sich gegen den Kaiser stellen, und die Juden würden dafür sorgen, dass der Kaiser in Rom davon erfahren wird. Da die Erfolgsbilanz des Pilatus als Verwalter der Provinzen Judäa und Samaria nicht gerade herausragend war, wusste er, dass eine solche Anschuldigung ihn beim Kaiser ruinieren konnte. Mit dieser Drohung hatten die Juden Pilatus in die Knie gezwungen. „*Diese Worte verfehlten ihre Wirkung nicht.*“ Joh.19,13. Pilatus setzte sich auf den Richterstuhl, der sich

auf dem Platz vor dem Prätorium befand. Doch bevor er das Urteil verkündete, riet ihm seine Frau, Jesus unter keinen Umständen zu verurteilen. Dies wird im Matthäus-Evangelium berichtet: *Während Pilatus auf dem Richterstuhl sass, liess seine Frau ihm ausrichten: „Lass die Hände von diesem Mann, er ist unschuldig! Ich habe seinetwegen heute Nacht im Traum viel Schweres durchgemacht.“* Mt.27,19. Pilatus kann einem leidtun. Er sollte Jesus verurteilen, obwohl er von dessen Unschuld überzeugt war, und nun warnte ihn auch noch seine Frau. Gleichzeitig hatten ihn die Juden im Würgegriff, und sie liessen nicht locker. Inzwischen war es zwölf Uhr mittags. Die Zeit drängte. Das Passahfest sollte bald beginnen. Jesus wurde auf den Platz vor den Richterstuhl geführt. Nochmals versuchte Pilatus die Stimmung umzudrehen und sagte, auf Jesus deutend: *„Seht da, euer König!“* Joh.19,14. Wütend und hasserfüllt schrien sie zurück: *„Weg mit ihm! Weg mit ihm! Lass ihn kreuzigen!“* Joh.19,15. Ein letztes Mal versuchte Pilatus die Juden umzustimmen: *„Euren König soll ich kreuzigen lassen?“* Joh.19,15. Ja, das wollten sie um jeden Preis. Noch einmal erhöhten sie den Druck auf Pilatus, indem blindwütig schrien sie: *„Wir haben keinen König ausser dem Kaiser!“* Joh.19,15. Auf diese Weise erpressten sie Pilatus zu seinem Urteil. Aber damit verleugneten sie gleichzeitig ihren eigenen Glauben. Diese Aussage zeigt, wie weit sich diese Menschen von Gott entfernt hatten. Israel wartete sehnsüchtig auf den König, den Nachkommen Davids. Sie verabscheuten die Herrschaft der Römer zutiefst. Nur widerwillig beugten sie sich dem römischen Kaiser und zahlten die geforderten Steuern. Aber in diesem Moment hatten sie ihren Glauben völlig über Bord geworfen, um ihren Messias töten zu lassen. In ihrer blinden Wut verleugneten sie ihre eigene Geschichte, ihre Hoffnung und ihren Glauben. Pilatus konnte den verschiedenen Erpressungsversuchen der Juden nicht mehr standhalten. Er gab sich geschlagen! *„Da gab Pilatus ihrer Forderung nach und befahl, Jesus zu kreuzigen. Jesus wurde abgeführt.“* Joh.19,16.

Schlussgedanke

Jesus ertrug diese Demütigungen und die Schmerzen. Aber das war noch nicht das Ende. Es wurde noch schlimmer, noch schwieriger für Jesus, als sie ihn ans Kreuz nagelten. Es ist leicht zu verstehen, dass Jesus kurz vorher zu seinem Vater flehte: *„Vater, wenn du willst, lass diesen bitteren Kelch an mir vorübergehen.“* Lk.22,42. Wenn du willst Vater, dann verhindere die bevorstehenden Qualen. Jesus wusste genau, was auf ihn zukommen würde. Trotzdem war er bereit, diesen Weg zu gehen. Er betete weiter: *„Aber nicht mein Wille soll geschehen, sondern deiner.“* Lk.22,42. Jesus war bereit, alles zu ertragen, aus Liebe zum Vater und aus Liebe zu uns verlorenen, erlösungsbedürftigen Menschen. Er, der ohne Schuld ist! Jesus wusste, dass unsere Ewigkeit auf dem Spiel steht. Wenn er diesen Weg nicht gehen würde, gäbe es keine Hoffnung für uns Menschen. Wir wären der Sünde und dem Teufel ausgeliefert und würden in der Verdammnis enden. Paulus schreibt an die Christen in Rom: *„Gott beweist uns seine Liebe dadurch, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.“* Röm.5,8. Wenn wir auf diese Liebe Gottes reagieren, ist es, als hätten wir selbst für unsere Schuld bezahlt. Tatsächlich hat Jesus die Strafe auf sich genommen, die wir erleiden müssten. Er starb für meine und deine Schuld! Oder wie der Prophet Jesaja im Alten Testament im Blick auf Jesus sagte: *„Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber Gott der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.“* Jes.53,6. Gott warf die Strafe, die wir verdient hätten auf seinen Sohn. Und deshalb schreibt Paulus den Christen in Rom im Blick auf die Kreuzigung von Jesus: *„Es kann, nachdem wir aufgrund seines Blutes für gerecht erklärt worden sind, keine Frage mehr sein, dass wir durch Jesus vor dem kommenden Zorn Gottes gerettet werden.“* Röm.5,9. Jesus hat uns vor der Strafe gerettet, die wir verdient haben. Deshalb hat er sich alles gefallen lassen. Er hat an dich gedacht! Er ist für dich gestorben! Hast du Jesus bereits geantwortet? Hast du deine Sünde bekannt und ihm dein Leben anvertraut? Wenn du das noch nicht getan hast, dann bist du nur noch ein aufrichtiges Gebet von der Rettung und Erlösung entfernt. Paulus schreibt: *„Ob jemand Jude oder Nichtjude ist, macht keinen Unterschied: Alle haben denselben Herrn, und er lässt alle an seinem Reichtum teilhaben, die ihn im Gebet anrufen. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.“* Röm.10,12-13. Willst du tatsächlich auf diese Rettung verzichten? Jesus hat so etwas Grossartiges für dich getan. Wer seine Einladung ausschlägt, macht den grössten Fehler seines Lebens!